

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt PROMOS

Fachbereich: Design

Studiengang: MA Kommunikationsdesign

Gasthochschule/Praktikumsgeber: Doshisha Womens College of Liberal Arts

Land: Japan

Studienjahr Auslandsaufenthalt

SoSe 2020

Einverständniserklärung:

ja

nein

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Sie können dem Bericht gerne Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Gasthochschule/Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)

Der übliche Weg zur Vorbereitung eines Auslandssemesters beginnt damit, an einer Infoveranstaltung der HSD teilzunehmen und anschließend mit dem Internationalisierungsbeauftragten des entsprechenden Fachbereiches ein individuelles Gespräch über mögliche Wünsche und die passende Partneruniversität zu führen.

Nachdem ich die nötigen Unterlagen bearbeitet und eingereicht hatte (welche man auf der HSD Homepage oder auch bei der Infoveranstaltung bekommt), stellte ich zusammen mit Herr Boddin den Kontakt zu meiner Wunsch-Partneruni in Kyoto her. Nach einigem E-Mail-Austausch bekam ich die notwendigen Bewerbungs-Dokumente, die ich ausfüllen und nach Kyoto sowohl digital als auch analog schicken sollte.

Ein kleiner Tipp von mir: Der ganze Papierkram kann ziemlich überwältigend und verwirrend werden, lasst euch davon aber nicht entmutigen und bleibt bei manchen Problemen hartnäckig, denn meistens lässt sich gemeinsam eine Lösung finden. Kümmert euch auch rechtzeitig um Arzttermine, da ein ausführliches Gesundheitszeugnis verlangt wird. Bei Fragen konnte mir auch das International Office der Partneruni immer gut weiterhelfen. Wenn möglich, fragt bei unserem Büro nach, ob ihr einen Kontakt zu Studenten herstellen könnt, die bereits an demselben Austausch teilgenommen haben oder sogar gerade vor Ort studieren. Das hat mir am meisten und schnellsten geholfen, kleine aber wichtige Fragen zu klären.

Sobald der Bewerbungsprozess abgeschlossen ist und ihr für das Auslandssemester zugelassen wurdet, wird es einfacher. Die Partneruni schickt euch das „Certificate of Eligibility“ zu, mit dem ihr problemlos euer Visum beantragen könnt.

Nachdem mir ein Datum mitgeteilt wurde, kümmerte ich mich um einen Flug. Die Partneruni bietet an, einen Transfer vom Flughafen zum Wohnheim zu organisieren. Das ist sehr praktisch, den Zug vom Flughafen nach Kyoto zu nehmen geht aber auch sehr einfach und ist etwas günstiger. Für den öffentlichen Verkehr in Japan ist es am besten, sich eine ICOCA Karte zu besorgen, die sich ganz einfach an jeder Bahnstation aufladen lässt.

Im Wohnheim wurde ich von dem Team des International Office begrüßt, bekam alle nötigen Informationen über weitere Treffen und den Semesterstart und mir wurde bei allen Fragen und Problemen immer sehr schnell geholfen. In der ersten Woche nach der Ankunft wurden die internationalen Studenten begleitet, um sich bei dem Bürgerbüro anzumelden, eine Anwohnerkarte zu bekommen und eine Krankenversicherung abzuschließen. Auch bei der Wahl der Kurse wurden wir sehr stark von dem International Office unterstützt. In gemeinsamer Absprache konnten wir Kurse wählen, die uns am meisten interessierten. Uns zwei Studenten aus Düsseldorf war es nur möglich, Kurse zu belegen, die auf Englisch unterrichtet werden. Wenn ihr aber ein hohes Japanisch-Sprachniveau habt, gibt es eine größere Auswahl, denn es gab auch die Möglichkeit, an Kursen der Doshisha Universität teilzunehmen, die sich direkt neben dem Campus des Doshisha Womens College befindet.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Die Partneruni organisierte für mich ein Zimmer in einem Wohnheim für internationale Studenten. Dort konnte ich bis zum Ende des Semesters kostenlos wohnen. Es hat eine sehr gute, zentrale Lage und ist nur 10 bis 15 Minuten Fußweg vom Campus und der Bahnstation „Imadegawa“ entfernt. Das Gebäude ist in einer ruhigen Wohngegend, allerdings direkt neben einem Kindergarten.

Das Zimmer hat ein Bett, Tisch mit Stuhl, einen kleinen Kühlschrank und genügend Stauraum für Gepäck. Bettwäsche wurde mir auch zur Verfügung gestellt, ich habe jedoch meine eigene benutzt.

Im Erdgeschoss des Gebäudes gibt es einen Gemeinschaftsraum, der von allen Bewohnern genutzt werden kann. Die zwei oberen Etagen sind aufgeteilt für Männer und Frauen und gegenseitig nicht zugänglich. Auf der zweiten Etage habe ich mir mit den anderen Studentinnen die Duschräume, Toiletten, Waschraum und Küche geteilt.

Alle Räume sind etwas in die Jahre gekommen und vor allem die Küche hätte sauberer sein können. Allerdings kam zweimal die Woche Reinigungspersonal um die Gemeinschaftsräume zu säubern. Zusätzlich gibt es einen Putzplan für alle Studenten, um die Küche gemeinsam sauber halten zu können.

Das Wohnheim wird von sehr netten Leuten verwaltet und ich konnte mich mit allen Problemen bei ihnen melden und um Hilfe fragen.

Studium an der Gasthochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung (max. 3500 Zeichen)

Da ich mein Auslandssemester im März 2020 begann, war mein Studium leider stark durch Sicherheitsmaßnahmen aufgrund des Coronavirus beeinträchtigt. Der Campus des Doshisha Womens College wurde wie an vielen anderen Universitäten geschlossen und die Kurse fanden nur online statt. Die digitale Handhabung war aber sehr einfach und problemlos, da uns alles sehr gut erklärt wurde.

Bei einer Einführung konnten wir uns trotzdem einen guten Überblick über das wunderschöne Campusgelände und die Universität verschaffen, die wirklich sehr modern und gut ausgestattet ist. Die Umgebung eignet sich perfekt um konzentriert zu studieren und kreativ zu werden.

Ein oder zwei Wochen nach Beginn der Kurse gab es die Möglichkeit, sich von Kursen wieder abzumelden, falls sie nicht den Vorstellungen entsprachen. Das war sehr hilfreich, da man den Arbeitsaufwand und die tatsächlichen Inhalte erst wirklich nach Beginn der Kurse komplett verstehen kann.

Ursprünglich sollte ich an dem „Japanese Language Immersion Course“ teilnehmen und 3 weitere Kurse belegen. Da dieser aber aufgrund der Situation abgesagt wurde, nahm ich letztendlich an 4 Kursen in englischer Sprache teil und es wurde ein Japanisch-Sprachkurs organisiert, der dreimal

die Woche stattfand. Uns wurde ein Minimum von insgesamt sieben Kursen genannt, da die Stundenzahl nötig war, um den Studentenstatus beibehalten zu können. Durch die Hilfe des International Office war die Zusammenstellung des Stundenplans aber sehr einfach. Die Kurse liefen wie folgt ab: Jede Woche gab es eine Aufgabe, die bis zum nächsten Kurstermin online eingereicht, oder zur Präsentation vorbereitet werden musste. In der Mitte des Semesters gab es eine Zwischenprüfung zu den bisher behandelten Themen und am Ende des Semesters gab es abhängig von den Kursen Abschlusspräsentationen oder Fristen zur Abgabe einer Studienarbeit. Die Inhalte sind im Vergleich zu den Kursen für Kommunikationsdesign an der HSD sehr klar vorgegeben und man hat nicht so viel kreativen Freiraum. Für mich war es aber eine gute Abwechslung, die neuen Arbeitsprozesse kennenzulernen und mit den strukturierten und konkreten Vorgaben zu arbeiten.

Neben den Kursen wurde für die internationalen Studenten auch ein Sprachaustausch organisiert. Es wurden Online Meetings zwischen zwei oder drei Studenten organisiert und man bekam so die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Sprachen über das Studium auszutauschen und gegenseitig kennenzulernen.



Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Durch die gute Lage des Studentenwohnheims kommt man schnell in den nahegelegenen Imperial Palace Park, die Innenstadt und an alle möglichen interessanten Orte in Kyoto. Die Natur um Kyoto herum ist besonders schön und bietet sich sehr gut zum Wandern und Spaziergehen an. Der Fluss „Kamogawa“, der durch das Zentrum der Stadt läuft, ist ein wunderschöner Ort zum Entspannen, um tagsüber ein Picknick zu machen oder abends mit Freunden die beleuchteten Restaurant-Terrassen anzuschauen.

Am schnellsten kommt man in der Stadt mit dem Fahrrad herum, es lohnt sich also sehr kurz nach der Ankunft ein gebrauchtes Fahrrad in einem der vielen Fahrradläden zu mieten oder kaufen. Aber auch mit Bussen oder der U-Bahn ist es sehr einfach, sich zurecht zu finden. Jede Busfahrt, egal wie lang, kostet 230 Yen. Am besten holt man sich die ICOCA Karte, die man ganz einfach an jeder Bahnstation aufladen kann.

In Japan gibt es fast an jeder Ecke einen Convenient Store (7Eleven, Family Mart oder Lawson), in dem sich alles was man braucht, von Getränken über Snacks und Fertigmahlzeiten bis hin zu

Waschpulver finden lässt. Auch vom Wohnheim aus war der nächste nur eine Minute Fußweg entfernt. Wenn man einen größeren Wocheneinkauf tätigen möchte, findet man günstige Supermärkte innerhalb 10-15 Minuten Entfernung.

Meiner Meinung nach ist Kyoto eine der schönsten Städte Japans. Die Stadt ist sehr traditionell mit viel historischem Hintergrund und es lohnt sich sehr, Ausflüge zu den zahlreichen Tempeln und Schreinen, innerhalb und außerhalb der Stadt zu machen.

Meine Lieblingsorte, die man nicht auf Google findet: eine 30-minütige Wanderung auf den Berg Daimonji, von dem aus man eine wunderschöne Aussicht auf Kyoto hat und ein tolles Picknick machen kann. Mein zweiter Tipp ist einen Tagesausflug nach Arashiyama, mit dem Bus eine Stunde vom Studentenwohnheim entfernt. Neben dem berühmten Bambuswald gibt es dort noch viel mehr zu sehen. Wunderschöne Natur, einen kleinen Strand am Fluss, in dem man im Sommer wunderschön schwimmen gehen kann und auch eine kleine Einkaufsstraße mit niedlichen Souvenirshops. Tipp Nummer Drei: mit dem Zug kommt man unter einer Stunde zu dem nahegelegenen Biwa See. Dort kann man einen Tag in der Sonne mit Picknick und Schwimmen verbringen, oder sogar ein Zelt mitnehmen und über Nacht direkt auf dem Strand campen.

Von Kyoto aus kommt man auch mit dem Zug sehr einfach innerhalb einer Stunde zu den benachbarten Städten Osaka und Kobe. Osaka ist eine tolle Stadt, um abends die Innenstadt zu erkunden und tolle Bars und leckere Street Food Stände zu entdecken.

Ich habe mein Auslandssemester so geplant, dass ich nach den Abschlussarbeiten noch einige Wochen zum Reisen Zeit hatte. Das würde ich auch jedem empfehlen, insofern ihr genug Zeit und einige Geldrücklagen habt. So konnte ich mit meinem Rucksack losziehen und noch viele weitere Städte in Japan besuchen. Die Natur war dabei für mich überall das Highlight, aber die zwei Städte Hiroshima und natürlich Tokyo sind absolut spannend und sehenswert.



Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung)**(max. 2000 Zeichen)**

Ein Auslandsstudium in Japan würde ich absolut jedem weiterempfehlen! Wenn ihr euch einige Grundkenntnisse der japanischen Sprache beigebracht habt macht es euch das Leben natürlich einfacher. Jedoch wurde mir auch auf Englisch so gut es ging weitergeholfen. Sobald ihr im Land seid, lernt man die Sprache sehr schnell, vor allem durch den organisierten Sprachkurs, aber auch durch die Interaktion mit anderen Studierenden oder im Alltag. Lasst euch also von der Sprache nicht abschrecken.

Die Organisation des International Office des Doshisha Womens College war immer sehr gut und hilfreich. Ich hatte das Gefühl, sehr gut aufgehoben zu sein und gut betreut zu werden. Natürlich hätte ich mir gewünscht, an dem regulären Unterricht auf dem Campus teilnehmen zu können, was wegen der Maßnahmen aufgrund des Coronavirus nicht möglich war. Aber auch die Online Kurse wurden von den Professorinnen sehr gut geplant und liefen sehr strukturiert ab. Trotz der Situation habe ich also sehr gute Erfahrungen mit meinem Semester am Doshisha Womens College gemacht.

Außerhalb des Studiums bietet das Auslandssemester eine sehr gute Gelegenheit, für eine längere Zeit in einem anderen Land zu wohnen und die Kultur dort selbst zu erfahren. Besonders durch meine Reise nach Abschluss des Semesters konnte ich sehr viele wertvolle Eindrücke und Inspiration sammeln.